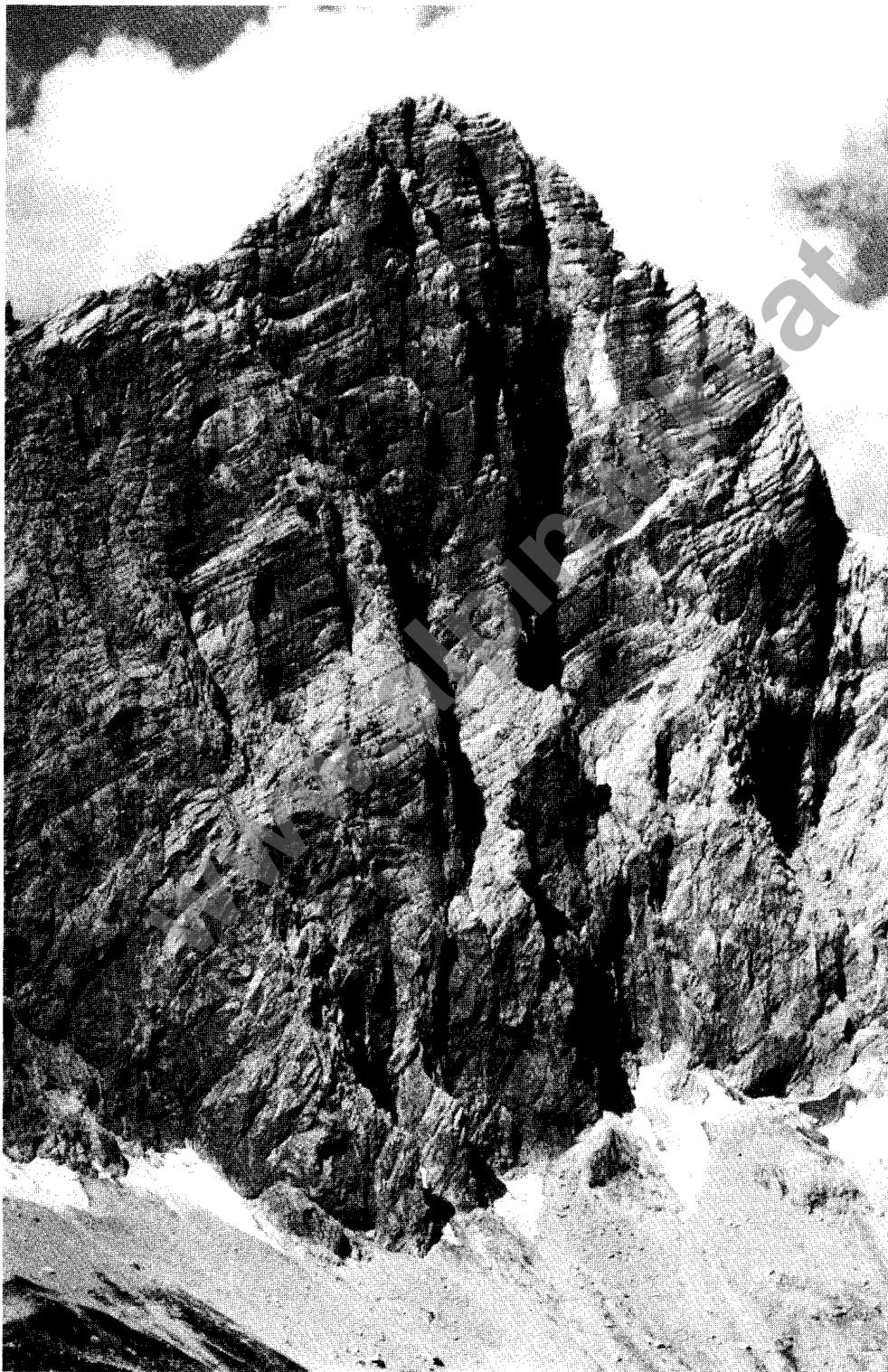


# Die »Steinerbuam«

*Franz und Georg Steiner*



Keiner hat die Geschichte der Erstdurchsteigung der Dachstein-Südwand in der Gipffalllinie besser erzählen können als der Wiener Bergsteiger und Bergschriftsteller Kurt Maix.

Bevor sie in die Wand einsteigen, lassen die »Steinerbuam« – Georg (Irg) und Franz Steiner – noch einen zweistimmigen Jodler hinaus...

»...melodisch, klingend, weihevoll. Kein Übermut liegt drinnen, sondern feierlicher Ernst. Der Jodler steigt empor zur Wand, zum Gipfel, der schon einen hellen Schimmer hat. Zwei erdverwurzelte Bergmenschen verrichten so ihr Gebet vor dem Kampf.«

Irg und Franz Steiner haben diese Erstbegehung des »Steinerweges« am 22. September 1909 zwar ohne Haken, aber doch nicht ohne künstliches Hilfsmittel durchgeführt, und zwar mit einem zwei Meter langen Bergstock, einem sogenannten »Stinglstecken«...

Und so schildert Maix die Bezwingung der Unterbrechungsstelle jenes Bandes, das seither den Namen »Steinerband« trägt:

»Der Irg hat sich an das eine Ende des Seiles gebunden. Franz gibt ihm einige Meter Spielraum und bindet dann das Tau an dem vorstehenden Felskopf fest. Er steht aufrecht 400 Meter über dem Schuttkar auf dem kleinen Felsvorsprung, in der Hand – den »Stinglstecken«, steht da, massig und wuchtig, selbst wie ein Stück Fels.

»Aldann, Irg, kannst es angehen. Wann 's die z'weit wegdruckt, hab i di mit dem Stecken zan Felsen zuawi.«

Der Irg geht's an.

Die linke Hand umklammert einen guten Griff. Der rechte Fuß ertastet irgend etwas, worauf man zwar nicht stehen kann, wo aber doch die große Zehe etwas Halt findet. Die rechte Hand sucht. Griff ist keiner da, aber ein kleines Loch, in dem zwei Fingerspitzen Platz finden. Das genügt. Der linke Fuß wechselt mit dem rechten Tritt. Dort, wo die rechte Hand

**Die Dachstein-Südwand Foto: Willi End**



**Franz und Georg Steiner**

Franz Steiner (links) wurde 1885 in Ramsau geboren und ist am 1. April 1965 in Ramsau gestorben; Bergführer und Finanzbeamter. Unter seinen etwa 15 Erstbegehungen ragt vor allem die Direktroute durch die Dachstein-Südwand (1909) hervor; Ehrungen für zahlreiche Bergrettungseinsätze.

Georg (»Irg«) Steiner (rechts) wurde 1884 in Ramsau geboren und ist am 20. Oktober 1972 in Gosau gestorben; Bergführer und (zeitweise) Briefträger. Im Rahmen der Dachstein-Südwand-Erstbegehung war Irg der Seilerste; insgesamt 35 Erstbegehungen. Für ungezählte Bergrettungseinsätze erhielt er – wie Bruder Franz – das »Grüne Kreuz«.

war, kommt die linke hin. Die rechte tastet weiter. Sein Körper dehnt sich, daß die Gelenke schmerzen.

Da spürt der Irg einen leichten Druck am Rücken. Der Stingelstecken.

»Is net not, Franz. I kimm a so drüber!« schreit der Irg. Denn in dem Augenblick hat seine rechte Hand einen Griff ertastet, der ihm zu dem Sieg über die böse Stelle verhilft.«

In nur fünf Stunden Kletterzeit haben die »Steinerbuam« die Wand erstbegangen; in der zweiten Auflage des »Dachstein-Führers« von Alfred Radio-Radiis wird (1922) eine Kletterzeit von sieben bis zwölf Stunden angegeben.

Georg Steiner war damals 25 Jahre alt, Franz immerhin auch schon 24 Jahre. Aber sie waren noch unverheiratet und – das hatte bereits Prof. I. A. Schultes in seinem 1809 erschienenen Buch »Reisen durch Oberösterreich« festgehalten – »der Junge, der Bua, d. h. der Bube, und jeder Unverheuratete bleibt hier so lange Bube, bis er nicht verheurathet ist, auch wenn er 60 Jahre alt wäre«.

Die Brüder Steiner blieben aber auch noch nach ihrer Verheiratung die »Steinerbuam«, sie blieben es bis zu ihrem

Tode. Niemand wollte bei den jugendlichen Erstürmern der Dachsteinwand, den Idolen und Symbolen bäuerlicher Kraft, ein Älterwerden gelten lassen. Ich selber habe einmal erlebt, wie der Irg Gast in der Dachstein-Südwand-Hütte war. Keine Menschenmenge drängte sich um ihn, niemand wagte es, den berühmten »Steinerbuam« anzusprechen, allein saß er am Tisch, umgeben von einem Leerraum der Ehrfurcht. Wahrhaftig ein Idol!

Franz Steiner war der Seriösere der Brüder, der Irg jedoch...

Er war ein Individualist, ein Außenseiter, heute würde man sagen: ein Aussteiger. Was man von ihm als Wilderer alles erzählt, würde ein spannendes Buch ergeben. Aber als er im Ersten Weltkrieg zu den Soldaten sollte, tat er da nicht mit und flüchtete in seine Berge. Denn: »Teifi – da schiaß'n s' ja auf die Leut!« – Auch als Liebhaber wird vom Irg viel erzählt. Nicht nur ein Dutzend unehelicher Kinder werden ihm zugeschrieben, sondern einige (Dutzende natürlich!). Aber ebenso unfeststellbar ist heute auch die Anzahl der Menschen, denen der Irg am Berg das Leben gerettet hat. Und mehr

als ein Vierteljahrhundert nach der Erstbegehung des »Steinerweges« gelang ihm noch eine aufsehenerregende Erstbegehung – der »Südwandtrichter«, ein abenteuerlicher Bischofsmützeanstieg im Innern des Berges (Schwierigkeitsgrad V).

Franz Steiner war zu dieser Zeit schon ein braver Hausvater und trotzdem noch viel mehr. Er hatte vorausgeahnt, wie sehr einmal die moderne Zeit die »bäuerliche Kraft« verdorren lassen wird. Durch Festhalten alter Lieder und Bräuche wollte er – der auch schon bei der Erstbegehung der Dachstein-Südwand das »Hirn« des Unternehmens war – seinen bäuerlichen Mitbewohnern der Ramsau eine geistige Überlebensbasis sichern.

Vergebens – wie wir heute wissen. Rund um den Dachstein wird nur noch an den »Heimatabenden« professionell gejodelt. Der Fremdenverkehr hat nicht nur Geld ins Land gebracht, er hat auch das Leben der Landbewohner radikal verändert. Das Land um den Dachstein ist kein Boden mehr für Persönlichkeiten. Wohl gibt es ausgezeichnete Bergsteiger und Skifahrer unter den Jungen, aber schon zu Lebzeiten zu einem Idol zu werden, das gelang keinem von ihnen...

Kurt Maix erzählte mir einmal, daß Franz Steiner noch kurz vor seinem Tod zu ihm gesagt habe: »Heut gibt's kane Buam mehr, nur noch junge Männer... viel z'junge junge Männer!«



»Historische« Darstellung der Erstbegehung des Steinerbandes: »Da spürt der Irg einen leichten Druck am Rücken. Der Stingelstecken«. Aus: Kurt Maix, Bergler, Bauern, Kameraden, Wien 1940